

[← zurück](#)

## Interview

# Kein Geld für die Ferienfreizeit

**Jan Lamprecht vom Frankfurter Jugendring kämpft gegen Kinderarmut.**

*Herr Lamprecht, der Frankfurter Jugendring hat sich intensiv mit Kinder- und Jugendarmut befasst, weil mehr als 20.000 Mädchen und Jungen unter 15 Jahren betroffen sind. Wie begegnet Ihnen Armut?*

Sehr vielfältig. Wir haben zum Beispiel einen guten Einblick in Ferienfreizeiten und Ferienaktivitäten, die alle Verbände anbieten. Wir werden immer wieder gefragt, ob wir die Teilnahmebeiträge günstiger machen können und ob die Stadt Beihilfen gibt.

*Haben die Anfragen zugenommen?*



Lamprecht (Bild: Monika Müller)

### Zur Person

Jan Lamprecht leitet den Frankfurter Jugendring, dem 29 Verbände von den Feuerwehren über christliche Jugendgruppen bis hin zu Naturfreunden angehören.

Dem Problem der Armut von Kindern und Jugendlichen, die sie in ihrer täglichen Arbeit ständig erleben, widmeten die Verbände eine Klausurtagung.

Sich selbst besser zu vernetzen und die Stadt zum raschen Handeln aufzufordern, sind erste Ergebnisse.

In den vergangenen fünf bis sieben Jahren sind sie kontinuierlich gestiegen. Der Topf, den wir für Ermäßigungen von der Stadt haben, reichte vor zehn Jahren aus. Heute ist die Nachfrage viel höher als wir sie bedienen können. Wir merken das ganz handfest nicht nur bei Hartz IV-Empfängern, sondern auch bei kinderreichen Familien. Sie können die Fahrt vielleicht für ein Kind bezahlen, aber nicht für das zweite oder dritte. Manchmal sind 50 oder 60 Euro für eine Woche schon das Problem.

*Wie viele Fahrten bietet der Jugendring an?*

Mit 380 Ferienfreizeiten haben wir im vergangenen Jahr 8000 Kinder und Jugendliche erreicht.

*Alles Frankfurter?*

Nur Frankfurter. Wir haben wahrgenommen, dass der Bedarf nach günstigen Ferienfreizeiten viel größer geworden ist und wollen das intern auch besser steuern.

*Was können die Jugendverbände denn tun, um gegen Kinderarmut vorzugehen?*

Wir möchten uns dem Thema offensiv stellen und selbst aktiv werden, damit nicht zu viel Zeit verlorengeht. Die Kinder- und Jugendgruppen werden in aller höchstem Maße ehrenamtlich betreut und die Leiter sind altersmäßig sehr nah an den Kindern und Jugendlichen dran. In der Armutsdiskussion geht zu sehr unter, Kindern und Jugendlichen Chancen zu geben. Über fördernde Angebote brauchen wir einen besseren Überblick und den können wir selbst gestalten.

*Wie kann die Stadt sie dabei unterstützen?*

Wir haben für unsere 29 Verbände eine Erhöhung um 170.000 Euro für das kommende Jahr beantragt. Die Arbeit wird ehrenamtlich geleistet, aber wir brauchen Räume, Geld für Freizeiten, Fahrten, Material das ist das Mindeste. Wenn es die Erhöhung nicht gibt, werden wir Angebote wie Freizeiten reduzieren und streichen müssen. Das wäre aber für die Bekämpfung von Kinderarmut kontraproduktiv und in der jetzigen Diskussion das falsche Signal.

**Interview: Susanne Schmidt-Lüer**

[ document info ]

Copyright © FR-online.de 2009

Dokument erstellt am 19.12.2008 um 17:48:02 Uhr

Letzte Änderung am 20.12.2008 um 16:05:15 Uhr  
Erscheinungsdatum 20.12.2008

URL: [http://www.fr-online.de/frankfurt\\_und\\_hessen/nachrichten/frankfurt/?em\\_cnt=1648751&em\\_loc=1706](http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/frankfurt/?em_cnt=1648751&em_loc=1706)